

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend;  
Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

# Loomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr.  
Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

Zeitung für alle Stände,  
verbunden mit dem Intelligenzblatt für die Städte:  
Dels, Bernstadt, Julinsburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 140.

Dels, den 4. Dezember

1866.

## Rede des Abgeordneten Kuranda im niederösterreichischen Landtage über die Adresse.

.... Es giebt in der Adresse keine Stelle, die mir in der Seele brennt, wie die Ausscheidung Oesterreichs aus Deutschland. (Bravo! Bravo!) Als vor wenigen Jahren in Frankfurt bei einem Volksfeste ein Redner die deutschen Oesterreicher das Schmerzenskind Deutschlands nannte, wehrten wir uns und erkannten in uns die treuen Söhne des Vaterlandes. Das Wort ist jetzt wahr geworden. Wir sind die Schmerzenskinder Deutschlands geworden. (Beifall.) Oesterreich, das die Angriffe des Halbmonds auf Deutschland zurückwies, ist jetzt hinausgeworfen aus dem deutschen Vaterlande (Beifall), das Lischtuch ist entzweigerissen, (Beifall). Aber in uns lebt das Gefühl: so kann, so darf es nicht bleiben. (Stürmischer Beifall.) Es ist wahr, die Schuld fällt nicht ganz auf das gegenwärtige Ministerium. Es war ein früherer Moment, wo das Abgeordnetenhaus warnend die Stimme erhob (Beifall), aber wir haben in den Wind geredet. Man folgte den Rufen des Mannes, und er selbst kam nach Wien, recognoscirte das Land und bereitete es sich vor für seine Unternehmungen. Seine Saat, sein Hohn über die Volksvertretung fiel auf guten Boden und die Saat ging auf und schoß empor in den Halmen einer Regierung, deren erstes Werk die Eistirung der Verfassung war. (Lebhafter Beifall). Jetzt, sagte jener Mann, dessen Namen ich nicht nennen will, jetzt ist meine Zeit gekommen. Jetzt folgte er dem Sage Mephisto's:

„Fallen soll das Band,  
Mein ist das Land“.

(Stürmischer Beifall. Rufe: Ausgezeichnet.) Ich will nicht auf die militärische Seite dieses Krieges eingehen, über die noch tiefes Dunkel herrscht, das durch die Schrift eines beteiligten Generals nur zum geringsten Theile aufgehellt ist — ich frage, was ging damals im Ministerthum vor? Der Minister des Aeußern von damals erwidert Jedermann, er sei gegen den Krieg gewesen, der Minister des Innern und der Finanzminister waren für den Krieg. (Lebhafter Beifall.) Wo ist da die Consequenz und wer war der Minister des Innern? Etwa ein in deutschem Patriotismus erprobter Mann? Nein, ein Fremder (Stürmischer Ruf), der den Deutschen in Böhmen nichts Gutes angethan, der sie aus der Majorität in die Minorität gebracht, sie schon zu einem verhassten Bruderstamme gemacht. (Beifall.) Und trotz dieser Ereignisse, was ist geschehen? Uns, die Völker, hat die Nemesis erreicht (Sehr wahr!), jene Männer aber sitzen noch auf ihren curulischen Stühlen und spielen das Spiel weiter. (Lebhafter Beifall.) Sie wagen Einsatz um Einsatz. Für die Eistirung wurde die Februar-Verfassung, bei dem ersten Rescripte auch schon das October-Diplom eingesetzt. (Sehr wahr!) Wer weiß, was diese Männer einsetzen werden. Bezüglich der ungarischen Frage

bemerkte Redner, der Landtag halte fest an dem Satze: nihil de nobis sine nobis, und werde seiner Zeit verlangen, daß die Vereinbarung mit Ungarn dem Reichsrathe vorgelegt werde; dieser allein sei in dieser Sache competent. Ich kehre zurück zur Adresse. Wir können nicht aus Deutschland ausgeschlossen bleiben wir müssen uns wieder vereinigen, zunächst mit Süddeutschland. Dazu bedarf es aber vor Allem der Herstellung der Verfassung, damit man nicht glaube, es sei Oesterreich ein reactionärer Staat. Und dann — alle Welt weiß, daß der Friede von Prag kein dauernder sei. Der Krieg wird wiederkommen, muß wiederkommen. Soll Se. Majestät dann wieder ohne Volksvertretung sein? Nein! Denn Oesterreichs Untergang ist dann gewiß. Stimmen Sie darum für die Einberufung des Reichsrathes, für die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände. (Stürmischer Beifall.)

## Neueste Zeitereignisse.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 1. Dezember.

Das Haus tritt in die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Reg.-Comm. Wulfsheim begründet den Etat, der fast durchgängig in Uebereinstimmung mit dem Etat pro 1866 sei. Die Mehrbeträge seien mit Ausnahme eines (31,000 Thlr. für Dienstaufwand: Entschädigungen für Landräthe) schon für 1866 ausgezahlt gewesen, aber nicht zur Verwendung gekommen. Der Etat schließt ab mit 703,318 Thlr. Einnahme und 5,686,778 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Ausgabe. Die Rechtsfertigung der einzelnen Titel soll bei der Einzel-Berathung erfolgen.

Abg. v. Unruh. Der Minister des Innern hat in seiner Rede am 23. v. M. Angriffe erhoben, welche nicht ohne Antwort bleiben können. Er hat Parteien den Vorwurf gemacht, sie wollen aus dem Schiffbruch retten, was zu retten ist, und sich ihren Wählern gegenüber durch Angriffe auf das Ministerium rechtfertigen, und er hat die Idee von dem Zwiespalt im Ministerium getadelt. Er glaube doch nicht, daß der Minister der Aufsicht sei, jede liberale Partei, welche sich der Regierung nähere, leide Schiffbruch. Er hält den Ministerpräsidenten keineswegs für liberal; in seiner auswärtigen Politik befolge er dieselbe Politik, wie Friedrich der Große, und diese Politik war eine revolutionäre, eine Auslehnung gegen Kaiser und Reich, ein Kampf gegen die Legitimität. Preußen hat noch eine zweite Periode revolutionärer Politik von oben durchgemacht, die Zeit der Gesetzgebung von 1808. Diese auswärtige Politik kann man nicht konservativ nennen, sie ist revolutionär. Offenbar war die Politik des Grafen Bismarck schon seit Jahren auf die Hinausdrängung Oesterreichs aus Deutschland und auf die Beseitigung der Kleinstaaten gerichtet. Der Redner billigt diese Politik vollständig, aber er kann sie nicht konservativ nennen.

Diese auswärtige Politik ist nicht in Uebereinstimmung mit den früheren Grundsätzen der konservativen Partei, welche er stets eine nichtpreussische Politik genannt hat. Der Minister des Innern hat früher gesagt, daß die Regierung bis zu einem gewissen Punkte entgegenkommen würde, diese Versprechungen sind durch seine spätere Rede ganz aufgehoben worden. Die Zumuthung, mit der Regierung zu gehen, wenn sie es nicht zu arg mache, ist stark, denn es genügt schon, wenn sie es überhaupt arg macht. Wir können keine Regierung unterstützen, die gegen uns ein Mal mehr, ein Mal weniger scharf auftritt, wir können nur eine Regierung unterstützen, die nach festen Grundsätzen handelt. Man sagt: Verlangen Sie nicht zu viel. Wir verlangen nur, was in der Verfassung steht. Wir dürfen nichts versäumen, uns so zu stellen, daß wir das Erworbene behaupten können; das kann aber nur durch Ausbau der Verfassung geschehen. Nassau, Hannover waren früher preußenfreundlicher als jetzt; dort unterstützen die Liberalen Preußen; schließt die Regierung ihren Frieden mit den Konservativen, so wird sie die Liberalen dort zu Feinden haben, und in denen herrscht nicht die altpreussische Tradition, die auch eine Zeitlang eine Regierung duldet, die ihr nicht gefällt.

Minister des Innern Graf Eulenburg wiederholt, daß keine Differenz im Ministerium herrscht, und daß dies auch nicht aus den Ausführungen des Herrn v. Urrub geschlossen werden kann. Revolutionär nach außen, selbst wenn ich dies zugeben soll, kann man auch sein, und dadurch die konservative Politik im Innern zu unterstützen. Daß allgemeine Stimmrecht wird von Vielen für sehr konservativ gehalten. Konservativ denkende Leute, wie sie am Ministertisch sitzen, haben das vor den Liberalen voraus, daß sie nur gegen Prinzipien, nicht gegen Personen kämpfen, er und seine Kollegen haben gegen Niemanden Haß weil er gegen die Regierung gestimmt habe. Von der Rechten ist allen guten Vorschlägen Seitens der Liberalen freudig zugestimmt worden, aber die Opposition hat gute Vorschläge verworfen, weil sie von den Ministern ausgegangen sind. Wir wollen gern Opposition, denn dies berichtigt die eigene Ansicht, aber die Regierung kann keine Opposition billigen, welche nur der Opposition wegen Opposition macht. Ueber die Absicht, Indemnität vom Hause zu verlangen, ist keine Meinungsverschiedenheit gewesen; wenn darüber Diskussion stattgefunden hat, so ist es nur über die Form gewesen, da man in der Thronrede nicht zu viel und nicht zu wenig sagen wollte. Daß man dies gethan in einem Augenblick, als die Krone in ihrer vollen Macht dastand, zeigt, daß man es mit der Versöhnung ernstlich gemeint hat. Er weiß nichts davon, daß in den neuen Landestheilen die Mißstimmung wächst. Er weiß, daß die Regierung sich dort auf die liberalen Elemente stützen muß und mit diesen steht sie auch in Verbindung; er bedauert, daß die Konservativen dort eine Haltung gegen die Regierung einnehmen, aber dies kann die Regierung nicht abhalten, das zu thun, was sie für notwendig hält.

Abg. v. Hennig fragt, was die liberale Partei für ein Interesse habe, die Minister zu hassen; sie tritt ihnen nur gegenüber, weil sie die Grundsätze nicht billigt, nach denen jene regieren. Nur gegen Maßregeln ist die Opposition gerichtet gewesen, sie begann gegen die Ueberlastung des Budgets durch die Ausgaben für das Militär und jetzt haben wir Indemnität und Anleihe bewilligt, weil wir hoffen konnten, einen Theil dieser Last auf das übrige Norddeutschland abzuwälzen. Der Minister des Innern verlangt, wir sollen uns nicht gegen die Personen wenden, sondern uns an die Sache halten; er selber aber hat neulich gesagt, daß er auch ferner Personen nicht bestätigen werde, die an der Spitze von liberalen Wahlkomitees gestanden haben. Wenn der Minister sagt, wir fürchten vor unseren Wählern Schiffbruch zu leiden, weil wir die Regierung unterstützen haben, so muß er sich doch sehr wenig der Zustimmung des Volkes für versichert halten. Er ist der Ansicht, daß eine solche Politik nach außen, wie sie jetzt befolgt wird, sich auf die Dauer bei solchen Maßregelungen im Innern nicht aufrecht erhalten können. Nur durch eine Verbesserung der Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Ordnung wird unser Staat genügend gestärkt. Man kann nicht nach Außen revolutionär, nach Innen reaktionär sein. Ob

das allgemeine Stimmrecht konservativ ist oder nicht, will ich nicht entscheiden, aber sicher ist, daß der Regierung dabei mehr Mittel zu Gebote stehen, es stehen ihr die Landräthe, die Genödarmen, die Schulzen und ihre Presse, die uns ungestraft verleumden kann, zu Gebote, während die Blätter unserer Partei fort und fort mit Beschlag belegt werden. (Widerspruch) und Lärm rechts, Redner erklärt, er sei nicht dazu da, Dinge zu sagen, die den Herren von der Rechten gefallen, er habe die Wahrheit zu sagen, und wenn diese den Herren von der Rechten nicht gefalle, so sei das nicht seine Sache). Leider ist auch allmählig die Zusammensetzung der Gerichte derart geworden, daß unsere Blätter auch bei ihnen keinen genügenden Schutz finden.

Der Minister des Innern erklärt: Wir wurden durch die Opposition dahin gebracht, unsere Macht zu brauchen. Die Nichtbestätigungsperiode liegt hoffentlich hinter uns. Die Selbstverwaltung ist leichter ausgeprochen als ausgeführt. Der Minister erklärt das Recht der Bestätigung der Magistratspersonen für unzweckmäßig, doch weil es bestehendes Gesetz sei, so sei es anzuwenden; übrigens müsse eine Einwirkung des Staates auf die Kommunen bestehen. In der Spezialdebatte werden die Einnahmen des Ministeriums die ersten 12 Titel, und die Ausgaben bewilligt.

Berlin, 1. Dezember. Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr ist Graf Bismarck eingetroffen.

Wie ein „Altconservativer“ dem Ministerium Bismarck und den „Neukonservativen“ den Text liest.

Ein Herr Graf v. Landsberg = Belen aus Gemen, dem münsterländischen Adel angehörig, richtet einen Mahnruf an das Herrenhaus, in welchem es heißt:

„Den Beweis der Wahrheit des Vorwurfs, daß die Politik des Ministeriums Bismarck zwischen rechts und links schwankend, den konservativen Grundsätzen feind, in den inneren wie in den äußeren Verhältnissen dem subversiven Fortschritte dienstbar und seinen revolutionären Grundsätzen förderlich ist, erbringt ihre seit herige Entwicklung. — Zunächst in den inneren Verhältnissen hat sie ihre Zwitternatur insbesondere dadurch bekundet, daß sie sich zur Hervorbringung jeglicher konservativen Schöpfung unfähig bewiesen hat. Der Politik des Ministeriums Bismarck ist es zuzuschreiben, daß aller Zusammenhang zwischen den Bekenntern konservativer Grundsätze gründlich aufgelöst und zerrissen und die Zahl der seitherigen Anhänger dieser stets unwandebaren Grundsätze wesentlich vermindert ist durch Ausscheidung einer pseudo = konservativen Partei, deren Grundsatz es ist, unter allen Umständen mit einem Ministerium zu gehen, welches sich konservativ nennt und für den Augenblick durch sein Vorgehen glänzende Erfolge erzielt, aber das conservative Princip mit Füßen tritt und dadurch die fernere Zukunft Preußens sicheren Unheile unabwendbar entgegenführt. Diese Pseudo = Conservativen geberden sich als die Generalpächter des preussischen Patriotismus und suchen im Gefühle der Ohnmacht ihre Argumente die moralischen Motive der Altconservativen zu bemängeln, indem sie ihr politisches Anathema gegen jeden Conservativen schleudern, der mit dem aufrichtigsten Patriotismus es wagt, darauf hinzuweisen, daß das Verlassen der konservativen Grundsätze Thron und Staat in Gefahr bringt. Hierdurch ist es nun dahin gekommen, daß das Ministerium sich in die Lage versetzt sieht, von seinen Gegnern sich durch eine Indemnität amnestiren zu lassen. — Das charakteristische Merkmal der auswärtigen Politik ist, daß sie den Interessen und Grundsätzen der Revolution förderlich und dienstbar ist; — daß sie in den deutschen Verhältnissen unter Aufhebung der früheren, auf der Grundlage des monarchischen Princips beruhenden Ordnung der Dinge eine Einigung Deutschlands auf demokratischer Grundlage erstrebt; daß sie hierbei durch das Streben nach Einigung und durch die Trennung zwischen Nord- und Süddeutschland und die Ausschließung Oesterreichs einen unhaltbaren Zustand herbeiführt, der die Gefahr nahe bringt durch die demokratische Grundlage des neuen Bundes und durch die ferneren Stöße, welche dem monarchischen Principe insbesondere

der g  
rain  
lage  
Kais  
lung  
Min  
das  
ewig  
wie  
wolte  
diesen  
ter d  
fagte  
der i  
soudern  
Belag  
Baff  
dern,  
weiß  
vorge  
eine l  
redner  
attain  
mir u  
Stufe  
finden  
in ih  
haben  
mit i  
steriu  
nichts  
Deba  
Noth  
mit  
effant  
Fesuit  
ten je  
firchle  
steri  
welch  
fort,  
verdor

Def

- 1) 2
- 2) 3
- 3) 4
- 4) 5
- 5) 6
- 6) 7
- 7) 8
- 8) 9
- 9) 10
- 10) 11
- 11) 12
- 12) 13

der gewaltsamen Vernichtung mehrerer souveräner Fürstenthümer verfeßt sind, die Grundlage einer deutschen Republik mit papierener Kaiserkrone zu werden, wie sie jene Versammlung einst decretirte, deren Wahlgesetz das Ministerium sich angeeignet hat, wie sie aber das Haus Hohenzollern, und hoffentlich für ewige Zeiten, mit Entschiedenheit von sich gewiesen hat."

Wien, 29. November. [Die Adressdebatte.] „Ich wollte, ich wäre nicht König von England, daß ich mit diesem Unerschämten einmal auf eine Viertelstunde hinter der Paulskirche meinen Degen kreuzen könnte" — sagte William III von dem Baron Fenwick, einem Tory, der ihn durch seine unerträgliche Hochnäsigkeit ganz besonders ärgerre. Er fand denn auch späterhin eine passende Gelegenheit, den verhassten Cavalier, mit dem er keinen Baffengang machen konnte, auf das Schaffot zu befördern, was jedenfalls eine bequemere Procedur ist. Ich weiß nicht, ob den Grafen Belcredi bei der gestrigen und vorgestrigen Debatte des niederösterreichischen Landtages eine leise Anwandlung von Lust beschlichen hat, den Hauptrednern der Versammlung ebenfalls mit einer bill of attainder zu Leibe gehen zu können. Das aber scheint mir unzweifelhaft: wenn der Staatsminister nicht eine Stufe höher oder tiefer steht, wie gewöhnliche Menschenkinder, so muß es in seiner Brust kochen und jeder Nerv in ihm sich zum Zerpringen spannen, um Revanche zu haben für die Art und Weise, in der jene Versammlung mit ihm umgesprungen ist. Noch niemals ist ein Ministerium so behandelt worden — ich wenigstens kenne nichts Ähnliches in der ganzen Geschichte! Ja, diese Debatte war ein Ausschrei des öffentlichen Gewissens, ein Nothruf des Deuththums, das man niederheben will mit Hilfe der Czechen, Slovonen und sonstiger „interessanter" Nationalitäten, insbesondere aber mittelst der Jesuiten — sie war ein Act der Verzweiflung von Seiten jenes Bürgerthums, dem die Hochlorics und Hochkirchler seine parlamentarischen Gelüste und seine Freiheitsliebe austreiben wollen. Und die „feudale Coterie", welche dies waghalsige Spiel treibt, „pointirt fort und fort, auch nach Königgrätz, die Einsätze höher und höher verdoppelnd" — wie Kuranda sagte. Es wurde aber

auch darauf hingewiesen, daß es so nicht fortgehen dürfe, wenn die Dynastie, die Rudolf I. gegründet, nicht mit „Rudolph dem Kinde" (dem jetzigen Kronprinzen) endigen soll. In Oesterreich hätten immer die Nationen Recht behalten, die der Regierung am entschiedensten die Zähne gezeigt. Das würden die Deutsch-Oesterreicher sich merken, und inmitten der sorgenvollen Finsterniß, in welche die Eifersuchtpolitik sie gestürzt, sich fragen: „Was nützen wir hier und bequemen uns zur Krankendiät? gehört die Freiheit und Größe des zukünftigen Deutschland, zu dem der Donner von Königgrätz den Grund gelegt, nicht auch uns an?" Was wird diesem Wetter gegenüber Graf Belcredi thun? Er scheint bis jetzt den Lord North spielen zu wollen, den der ältere Pitt bei einem seiner heftigsten Angriffe am Ministertische schlummern sah, worauf der Redner ihn mit den Worten wachrief: „Unser Bruder Lazarus ist nicht todt, sondern er schläft nur!" (Bresl. Btg.)

Pesth, 1. December. In der heutigen Sitzung des Unterhauses motivirte Lisza seinen Adressantrag. Baron Götvös war für den Adressantrag Deak. Balthazar Horvath in einer beifälligst aufgenommenen Rede für den Ausgleich im Interesse der ungarischen Nation; er hofft, daß der Ausgleich durch die Erkenntniß gefördert und gezeitigt werde, daß die Monarchie und Dynastie in einem sympathisirenden Ungarn die festeste Stütze finden werden. Horvath wird von den Deakisten beglückwünscht. Montag werden die Debatten fortgesetzt.

—r. Ranslau, 2. Dezember. Allen Freunden der Kunst glaube ich mit der ergebenen Anzeige willkommen zu sein, daß Frau Theater-Director Reißland am 14. d. Mts. hier eintrifft und am 16. dess. Mts. ihre Vorstellungen im Schießhause beginnen wird. Sind dem hiesigen Publikum einerseits schon die tüchtigen Leistungen der Reißland'schen Truppe hinlänglich bekannt: so darf man sich von derselben jetzt noch weit mehr versprechen, als Frau Reißland ihr Bühnenpersonal durch geeignete Kräfte noch bedeutend verstärkt hat und durch neu gemalte Decorationen auf einen guten Eindruck hinzumwirken sucht.

Dels, den 5. Dezember 1866,  
Nachmittags Punkt 3 Uhr:

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Vorlagen:

- 1) Magistrat überreicht die Verhandlung vom 26. November cr., die Feststellung des Bestandes der Kammerei- und Sparkasse nach dem Ableben des Controleur Seifert und die interimistische Uebergabe der Kassen-Verwaltung an den Controleur Christ betr. f. f. f.
- 2) Kassen-Revisions-Protocolle pro Monat November cr.
- 3) Magistrat überreicht das von der königlichen Regierung abgefaßte Resolut über die Grundsteuer-Entschädigungs-Ansprüche der Stadt Dels.
- 4) Magistrat macht Mittheilung von dem Ausfall der Abschätzung der von der Eisenbahn-Direction beanspruchten Wiesenparzellen bei Schwierse.
- 5) Jahresbericht des Stiftes für Schwachsinnige zu Grasnitz bei Militisch und Gesuch um Unterstützung des wohlthätigen Instituts.
- 6) Beantwortung der gezogenen Monita bei der Sparkassen-Rechnung pro 1865.
- 7) Abschlüsse des Magistrats-Deposit. nach jedem einzelnen Depositaltage.
- 8) Der Magistrat von Festenberg bittet um eine Unterstützung für die von dem am 7. November a. cr. betroffenen großen Brandunglück dortigen Einwohner.
- 9) Gesuch des Krankenwärters Kunert um Erhöhung seiner Remuneration.
- 10) Magistrat macht Mittheilung von dem Ableben des Controleur Seifert und über das der Wittwe noch zustehende Gehalt.
- 11) Magistrat beantragt die Aufhebung des Zuschlages zur Communal- und Personal-Steuer vom 1. Januar 1867 ab.
- 12) Es zeigt der Magistrat an: daß in der Sitzung

vom 23. November cr. der Calculator Berger zum Gemeinde-Einnehmer und der Assistent der Kreis-Steuer-Kasse in Breslau, Christ, zum Controleur einstimmig gewählt worden sind.

13) Prüfung der sämtlichen Stats pro 1867.

14) Zwei Gesuche.

Dels, den 3. Dezember 1866.

Philipp, Stadtverordneten-Vorsteher.

### Bekanntmachung.

Den Inhabern von Dels'schen Sparkassenbüchern resp. Sparscheinen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von ihren Einlagen vom 10. bis incl. den 23. December d. S. in dem Kammereikassen-Lokal in den Amtsstunden ausgezahlt werden.

Dels, den 24. November 1866.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Es ist Seitens der unterzeichneten Polizei-Verwaltung ein Pferd, und zwar ein Fuchswallach, mit kleinen weißen Hinterfüßeln und einer Schale am rechten Hinterfuße, in Folge dessen es etwas lahmt, etwa 13 bis 14 Jahr alt und 4 Zoll groß, auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1843 mit Beschlag belegt worden.

Der resp. Eigenthümer des Pferdes, oder derjenige, welcher einen gegründeten Anspruch auf dasselbe zu haben glaubt, wird hiermit aufgefordert, sich sofort hier zu melden.

Dels, den 28. November 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei unserer Versetzung von hier nach Bernstadt sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Dels, den 1. December 1866.

W. Schimann.  
nebst Frau.

## Bekanntmachung.

Das Schlittschuhlaufen und überhaupt die Belustigung auf dem Eise des hiesigen Schloßwallteiches ist zur Vermeidung von Unglück nur dann gestattet, wenn durch Aushang am Schloßthor die Erlaubniß dazu gegeben wird, und dabei Folgendes zu beachten:

- 1) der Eingang auf den großen Teich darf nur von dem Ufer von der Delmühle bis zum Kräuter Kiefewetter stattfinden;
- 2) an Wochentagen kann nur in den Nachmittagsstunden und Sonntags von 11 Uhr Vormittags bis zum Beginn des Nachmittags-Gottesdienstes, sowie nach dessen Beendigung der Teich zu dem genannten Vergnügen benutzt werden;
- 3) die durch Holzpfähle oder Strohwiße markirte Grenze darf nicht überschritten werden.

Contraventionen hiergegen werden nach § 344 Nr. 8 des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem unterliegt das Betreten oder Beschädigen der angrenzenden Gärten oder Ufer-Anpflanzungen der gesetzlichen Strafe.

Wenn durch Schneefall das Abkehren der Eisbahn nothwendig werden sollte, so soll dies von hier aus möglichst veranlaßt werden und wird nur dann durch einen Schloßsoldaten zur Deckung des Mehrlohns eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen auf dem Eise mittelst einer Büchse erfolgen.

Schloß Dels, den 2. Dezember 1866.

## Die Polizei-Verwaltung des hiesigen selbstständigen Ortsbezirks.

Die heut versammelten Schüler des verstorbenen Gymnasialdirector Dr. Silber haben beschlossen, demselben ein Grabmal zu setzen. Beiträge von Schülern des Verewigten werden von dem unterzeichneten Comité bis zum 31. Januar 1867 in Empfang genommen.

Breslau, den 4. November 1866.

Dr. Dzialas, Paradiesgasse 5b. Korneck, Gymnasiallehrer in Dels; Rector Günther, Lehndamm 5b; Melde, App.-Ger.-Ref., Mathiasstraße 6; Lorenz, stud. theol. ev., Schmiedebrücke 42.

Donnerstag, den 6. d. Mts.:

## Gewerbe-Verein.

Vortrag: Ueber comprimirte Luft.

## Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt vor dem Louisenthor, an der Wasserfontäne im Hause des Herrn v. Weger wohne. Ich bitte meine verehrten Kunden in Stadt und Umgegend mir das frühere Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Dels, den 2. Dezember 1866.

**Gottlieb Bendig,**  
Schneidermeister.

Zu der von der Staats-Regierung genehmigten Classen-Lotterie, deren Ziehung

am 13. Dezember d. J.

ihren Anfang nimmt, empfehle ich ganze Loose à 4 Rthlr., halbe à 2 Rthlr., viertel Loose à 1 Rthlr.

**Haupttreffer: 100,000 Thlr., 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr. u. u.**

Antliche, gestempelte Ziehungslisten, Renovations-Loose, sowie Gewinnelder werden prompt zugesandt. — Man wende sich direkt an

**Louis Wolff,**  
Hamburg.

## „Nordstern“.

Diese Lebensversicherungs-Gesellschaft eröffnet mit Beginn des nächsten Jahres ihr Geschäft.

Es werden in allen Städten und Kreisen Preußens und Deutschlands Haupt-Agenten ernannt, welche nur mit der Direction correspondiren, und berechtigt sind, Unter-Agenten anzustellen.

Bewerbungen um diese einträglichen Stellen werden, mit Angabe von Referenzen, erbeten an

**Die Direction**  
in Berlin, Charlottenstraße 9.

Ein nüchterner Arbeiter findet bei mir sofort Beschäftigung.

**A. Ludwig.**

## Chocoladen = Offerte.

Mein Lager von Chocoladen, aus der Fabrik der Herren Th. Hildebrandt & Sohn in Berlin, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs bestens assortirt und empfehle ich zu Fabrikpreisen

feinste Vanille-Chocolade Nr. 1,	à 22	Sgr. p. Pfd.,
„ Mailänder Vanille-Chocolade	„ 18	„ „ „
„ Vanille-Chocolade Nr. 2,	„ 17	„ „ „
„ „ „ „ 2a.	„ 15	„ „ „
„ „ „ in 1/4-Pfd.-Tafeln	„ 11	„ „ „
„ Gewürz-Chocolade Nr. 3	„ 12	„ „ „
feine „ „ „ 0	„ 10	„ „ „
„ „ „ „ 9	„ 9	„ „ „
„ „ „ in 1/11, 1/2 und 1/4 Pfd. gepackt, à 8 Sgr.,		
„ Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz, 12 Sgr.,		
„ „ „ in 1/2-Pfund-Tafeln, 9 Sgr.,		
„ Carageen- oder irländisch Moos-Chocolade, à 16 Sgr.,		
„ Gersten-Chocolade, à Pfd. 16 Sgr.,		
feinste Jagd- und Reise-Chocolade zum Rohessen, Nr 3, à 15 Sgr.,		
„ Bitter- oder Wurm-Chocolade, à Pfd. 16 Sgr.,		
feine Cacao-Masse, à Pfd. 17 1/2 Sgr.		
feines Suppen-Chocoladen-Pulver, à 7 Sgr. p. Pfd.,		

einer gütigen Beachtung.

**Friedrich Foerster.**

Nebst einer Beilage.

Der

## Oelser Omnibus (Intelligenzblatt)

macht seit vier Wochen regelmäßig Mittwoch und Sonntag (an den Tagen des Nichterscheinens der Lokomotive) seine Touren in und außerhalb der Stadt, und erfreut sich auf denselben einer großen Anzahl Passagiere. Deshalb zu **Weihnachts-Anzeigen** sehr geeignet, empfehle ich den **Omnibus**, zumal bei dem beispiellos billigen Insertionspreis von **nur 6 Pf. pr. Zeile**, zu gefälligen Insertionen.

A. Ludwig.

## Jagd-Einladungen,

50 Stück in Briefform 22½ Sgr., 50 Stück in Karten 12½ Sgr., 50 Stück in Karten, elegant; 1½ Thlr. empfiehlt

die Papierhandlung Friedrich Förster.

Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen  
**10,000 Thlr.**

**Nur 1 Thlr.** kostet ein Loos zu der am 31. Januar l. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloofung** des vollkommen **schuldenfreien**

## Mineralbades Fiestel bei Minden

mit **14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen** als Hauptgewinn und außerdem zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden, ächten neuen Silberfachen (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 Paar s. Leuchtern, 80 Dgd. s. Löffel), **100 Lütticher Gewehren, 50 Belour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** etc.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher Plan wird jedem Loose beigelegt, ebenso die Gewinnliste Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von  
**Julius Spanier, Haupt-Agent, in Hannover.**

Am 12. December d. J. beginnen die Ziehungen der von der Königl. Preussischen Regierung genehmigten 151. Frankfurter Stadtlotterie. Bei nur 24,000 Loosen sind mehr als die Hälfte Treffer, darunter fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000 etc. Von dem unterzeichneten Loose-Haupt-Depôt, unter dessen begünstigter Devise:

## „Mariens Glück“

auch neuerdings wieder mehrere Hauptpreise gewonnen wurden, sind Loose in grösseren Parthien, sowie auch einzeln: Das ganze à fl. 6 = Thlr. 3. 13 Sgr., Viertel à fl. 1. 30 = 26 Sgr., zu den günstigsten Bedingungen zu beziehen.

J. H. Döll in Frankfurt a. Main.

Eichene und birchene

## Schirhölzer

in sehr schöner Qualität, sowie **Eichen**, zu Bohlen geeignet, kommen in dem diesjährigen Rudelsdorfer Holzschlage zum Verkauf

Die Forstverwaltung.

Circa 80 Fuhren

## Pflastersteine

in verschiedenen Größen sind auf dem Dominium **Luzine** zu haben.

Circa 100 Ctr. gesundes Lupinenfutter sind zu verkaufen in Groß-Graben Nr. 42 bei **Kirschstein.**

Zwei Schrotmühlen, noch fast neu, stehen bei mir zum billigen Verkauf.

Himmel, in Schiederwitz.

Zwei neue Stofsbahnen, mit Tuch ausgeschlagen, sind billig zu verkaufen; zu erfragen bei dem Haushälter im „Elysium.“

Auf dem Grundstück Nr. 160 Dels, Ohlauer Vorstadt, sind einige Tuder alter Stroblehm zu verkaufen bei **J. Weidner.**

In meinem Hause, Louisenhor Nr. 128, ist der Oberstock im Ganzen mit Gartenbenutzung, oder auch getheilt ohne dieselbe zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

G. Anders,  
Orgelbaumeister.

## Rechnungs-Formulare,

- 1 Stück auf dem Bogen,
  - in Folio (2 Stück auf dem Bogen),
  - = Quart (4 Stück auf dem Bogen),
  - = Quer-Quodez (6 Stück a. d. Bogen),
- auf schönes Kanzlei-(Schreib-)Papier gedruckt,

sind bei mir, à Buch 7½ Sgr., fortwährend zum Verkauf vorrätzig. **A. Ludwig.**

**Frisch geräucherte Seringe**  
bester Qualität

empfehl

**F. Jüngling.**

**Ein Mädchen im Alter von 15-17 Jahren wird zu reinlicher Arbeit gesucht.**

**A. Ludwig.**

**Breslauer Straße Nr. 14**

ist ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermieten.

Der Inhaber des mir Abends am 29. v. M. von der Kette entkommenen braunen Jagdhundes wird ersucht, mir denselben zuführen zu lassen.  
Dels, den 3. Dezember 1866.

**Kayser, Kreisgerichtsrath a. D.**

Ich habe eine Brieftasche mit Militair-Paß und mehreren Papieren verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, mir dieselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben. **Galinski, bei Hrn. Schum. Nica.**

Georgenstraße No. 79 ist eine Grube Dünger abzulassen.

## Anzeigen aus Bernstadt.

### Der Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Modewaaren, bestehend in Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern u. beginnt

**Mittwoch, den 5. Dezember.**

Als besonders zu Festgeschenken geeignet offerire ich eine Parthie vorjähriger

**Paletots, Kragen-Mäntel und Jacken**

bedeutend unter dem Kostenpreise.

Bernstadt.

**Joseph Block.**

### Damen-Mäntel und Jacken,

so wie mein gut assortirtes Modewaaren-Lager für Herren und Damen empfehle zur gütigen Beachtung.

**G. Meidner.**

#### Herzlichen Dank

allen den lieben Freunden und Bekannten, welche unsere geliebten Kinder zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.

**B. Freier nebst Frau.**

Auch dieses Jahr werde ich mich mit mikroskopischer Untersuchung von Schweinefleisch beschäftigen.

**Haselbach,**

prakt. Thierarzt.

Trockenes birkenes, erlenes und kiefernes Reifig, sowie auch Stockholz steht auf dem **Dominium Kraschen** noch zum Verkauf.

In meinem Hause Nr. 278 ist im Hinterhause eine Stube nebst Alkove zu vermieten und Ostern k. J. zu beziehen.

**W. Günther,**

Tischler-Meister.

Ein schwarzer Hund mit gelben Füßen hat sich zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten beim Schuhmacher Bogt, Stockgasse, zurückerhalten.

## Anzeigen aus Vestenberg.

**Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung:**

Donnerstag, den 6. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr.

Vorlagen:

- 1) Rassenrevisions-Bericht vom 23. v. Mts.
- 2) Verhandlung über die am 30. October c. stattgefundene außerordentliche Rassenrevision.
- 3) Antrag des Magistrats, den Abgebrannten auf Zeit die Communalsteuer zu erlassen.
- 4) Zwei Gesuche um käuflichen Ueberlaß der beiden Hospital-Brandstellen.
- 5) Mittheilungen; Gesuche.

**Meyer.**

## Anzeigen aus Namslau.

**Schuhmacher-Gesellen.**

Drei bis vier Schuhmacher-Gesellen für Damen-Arbeit und ein Paar für Herren-Arbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**J. Pflüger** in Namslau.

Eine tüchtige Köchin für ein Gasthaus wird vom 1. Januar 1867 ab gesucht durch **Emil Spiller** in Namslau.

### Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt,

vom 1. Dezember 1866.

Dels.	Weizen		Roggen		Gerste		Erbsen		Hafer		Kartoff.		Heu		Stroh.	
	Prk. Maas u. Gewicht.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.	der Schfl. rttl. iar. pf.
Höchster	—	—	2 6	—	1 26	—	—	—	1 2	—	15	—	—	21	5	15
Mittler	—	—	2 5	—	1 25	—	—	—	1 1	—	—	—	—	20	5	10
Niedriger	—	—	—	—	1 24	—	—	—	1	—	—	—	—	19	—	—
Bernstadt, den 24. Novbr.																
Höchster	2 29	—	2 7	—	1 24	—	2 5	—	1 1	—	16	—	—	20	5	—
Mittler	2 27	—	2 6	—	1 23	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Niedriger	2 25	—	2 5	—	1 22	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—

### Marktpreis der Stadt Breslau

vom 1. Dezember 1866.

	feine	mittel.	ordin.
Weizen	93-99	87	83
Helber dito	89-93	86	82
Roggen	69-70	68	67
Gerste	58-60	55	50
Hafer	34	33	31
Erbsen	68-72	64	55
Kleeaat rotthe	—	—	—
dito weisse	—	—	—